



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 15. April.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

**Freitag den 21. April d. J.,  
Vormittags 8 Uhr und folgenden Tag,**

sollen durch den Unterzeichneten auf dem Rittergute in Wehlig bei Schkeuditz verschiedene Meubles und Hausgeräthe, namentlich: ein Nußbaumbüffet mit Marmorplatte, eine Uhr, Sopha, Spiegel, Schränke, Stühle mit Rohrgeflecht, Blumentische, Papierkörbe mit Stickereien, Teppiche, eine Waschmaschine, mehrere Küchen- und Waschgeräte, sowie eine Partie Porzellan, Glas- und Metallfachen, welche Gegenstände noch in bestem Zustande sind, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Schkeuditz, den 13. April 1876.

Elfeldt, Gerichtsauctuar.

### Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen  
**Freitag den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab,**  
ca. 64 M. eichene und eschene Scheite, Knüppel und Stöcke,  
352 " do. Abraum,

ferner von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab,

- 15 Eichen mit ca. 17 Rbm.,
- 121 Eichen " " 35 "
- 49 Rüstern " " 23 "
- 15 Erlen " " 6 "
- 4 Bappeln " " 3 "

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 13. April 1876.

Reinhardt, Förster.

### Grundstücks-Verkauf.

Das den Bartholomäus'schen Erben gehörige, zu Frankleben belegene Haus nebst Hof, Scheune, Stall, Garten, 2 Hausplänen, sowie 5 Morgen Feld, nahe am Dorfe gelegen, und sonstige Ackergeräthschaften sollen theilungshalber

am 18. April c., Vormittags um 11 Uhr,

im Pfeil'schen Gasthose daselbst ganz oder theilweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Bartholomäus'schen Erben.

### Holz-Auction.

**Freitag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr,**

sollen in der Abtei circa 90 Haufen Reis- und Abraumholz meistbietend verkauft werden.

Rittergut Neufkirchen, den 14. April 1876.

Schottelius.

### Auction.

**Sonnabend den 15. April, Vormittags 9 Uhr,** sollen

Karlstraße Nr. 3 D. ein Partie eichene Pfosten und Stämme gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

### Haus-Verpachtung oder Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Nachbarhaus in Göhlitz, worin zwei Familien recht gut wohnen können, nebst Scheune und Ställe, auf Wunsch Garten, baldigst aus freier Hand zu verpachten, wenns passend ist, zu verkaufen. Liebhaber können mit mir in Unterhandlung treten. August Höse.

### Wiesen-Verkauf.

Ein Wiesengrundstück von ca. 15 Morgen ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Zeiger, Delgrube 9.

**Blauzeitige Samenkartoffeln,** sowie sehr schöne Speisekartoffeln liegen zum Verkauf bei

**F. G. Kindmann,**

vis à vis der II. Bürgerschule.

D. D.

Auch ist daselbst eine Schlafstelle offen.

1 Ponnwagen mit Dienersitz hinten steht zu verkaufen **Oberaltenburg Nr. 2.**

Ein starker, einfacher Speisetisch, bestehend aus zwei Tischen und Einlegeplatten, noch neu, zu 24 Personen, ein desgl. Tisch, 2 M. lang, beide für Restaurateure passend und 2 Bettstellen sind Veränderungs halber billig zu verkaufen durch

**Gebr. Malpricht.**

6 Tausend trockene Lehmsteine hat noch zu verkaufen

**A. Puschel, Leichstraße.**

Mehrere Schock Hafer- und Gerstentroh sind zu verkaufen in **Ballendorf Nr. 19.**

### Logis-Vermiethung.

Drei Stuben, drei Kammern, drei Küchen, Keller, Pferdestall und Garten ist im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen; zu erfragen in der **Wagnerstraße Nr. 2.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet und kleinem Entrée ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstraße Nr. 4.**

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Boden, Keller und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Delgrube 9.**

Ein Logis ist sogleich oder 1. Juli zu beziehen **Delgrube 13.**

### Kieler Speckbücklinge, Kappelsche Bücklinge

à Duzend 30—40 Pf.

empfehl

**Gustav Elbe.**

Ca. 4000 Stück dreijährige

### Erfurter Riesenspargelpflanzen,

sehr stark, offerirt

**F. Seidel, Handelsgärtner,  
alte Ressource.**

ff. grosse Harzkäse à Schock **M. 2,40.,**

ff. kleine do. à " " **1,20.**

empfehl

**Fermann Rabe.**

### Bekanntmachung.

Das größte Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von

**Julius Mehne,**

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

ist auß Reichhaltigkeit assortirt und empfehle dieses einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend unter Zusicherung billigster Preise.

NB. Reparaturen der bei mir gekauften Schuhwaaren werden pünktlich besorgt. D. D.

Tausende verdanken ihre Heilung von der

### Trunksucht

meinem seit Jahren bewährten, von den berühmtesten Ärzten untersuchten und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an **Albert Krämer in Dresden, Holbeinstraße Nr. 4.** Ärztliche Gutachten gratis und franco.

# Londoner Phönix-Feuer-Assecuranz-Societät,

[B. 0,413.]

gegründet 1782,

in Deutschland vertreten seit 1786.

Bezahlte Schäden über **Mk. 205,500,000.**

In Hamburg im Jahre 1842 bezahlte Schäden **Mk. 5,250,000.**

Die Policen des Londoner Phönix werden von der Kaiserlich Deutschen Reichsbank im Lombard-Verkehr als Unterlage angenommen.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen aller Art, auf Gebäude, Waaren, Mobiliar, sowie **industrielle und landwirthschaftliche** Etablissements aller Art zu **billigen** und **festen** Prämienlägen, für obige **seit 1786 in Deutschland** vertretene Gesellschaft, deren Actionäre, die durchweg der reichsten Klasse angehören, mit ihrem Gesamtvermögen für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft aufkommen, empfiehlt sich

Merseburg, den 11. April 1876.

**August Lohse,**  
Haupt-Agent, Ruffbaum-Allee.

## Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig. Gegründet im Jahre 1824.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachdem unser langjähriger Vertreter Herr Kaufmann Otto Beckolt in Merseburg die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat, wir solche auf Herrn Kaufmann **F. A. Gräfe** daselbst übertragen haben. Die General-Agentur für die Provinz Sachsen. Ludwig Härtel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für diese altbewährte Gesellschaft und bemerke, daß es bei derselben gestattet ist, **ohne Stroh** zu versichern, wodurch viel Prämie gespart werden kann. Die Auszahlung der Entschädigungen geschieht 4 Wochen nach aufgenommener Lage.

Neueintretende Mitglieder werden sofort Mitbesitzer des Reservefonds von ca. 143000 Mark.

Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft ist gern bereit  
Merseburg, den 20. März 1876.

**F. A. Gräfe.**

## Erfindung einer practischen Holzkohlen-Platte.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine **Platte** für die Hausfrau zur Wäsche und eine dergleichen größere für die Herren Schneidermstr. anfertige. Diese Platte bewährt sich in allen Stücken und hoffe ich, daß sich dieselbe zu Jedermanns Zufriedenheit bewähren wird. Diese Platte heizt schnell, kann jederzeit regulirt werden und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. Zeugnisse liegen bei mir zur Ansicht und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Merseburg a/S., Neumarkt Nr. 71.

**S. W. Horstmann,** Plattenfabrikant.

## Für Kranke!

Unterzeichneter heilt sicher und schnell Krankheiten jeder Art bei Kindern und Erwachsenen, sowie auch alle chronischen Leiden, bössartige Geschwüre und Hautausschläge, Krebs, Carbunkel, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, schmerzende, leicht wund werdende Füße, Sicht, Rheumatismus, Augen- und Nervenleiden u. s. w.

**Heinr. Bünnemann,**

Merseburg, Breitestraße Nr. 2.

**Zahnschmerzen** werden sofort und für die Dauer schmerzlos gestillt. **D. D.**

**Candis** zur Bienenfütterung à Pfd. 50 Kpf. empfindung und empfiehlt **J. F. Seutel,** Gotthardtsstr.

**Wachs,** jedes Quantum, kauft zum höchsten Preise **d. D.**

## Portland-Cement

verkauft **A. Mohr,** Breitestraße 10.

## Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

**E. Hartung,** Gotthardtsstraße 18.

## Stücken-Chocolade m. Vanille

von unübertrefflicher Qualität p. Pfd. 1 Mark,

**Theegebäck, engl. Bisquit,**

sowie **feine Kuchenwaaren** verschiedenster Art täglich frisch empfiehlt

**G. Schönberger,** Gotthardtsstr. 14.

## Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlenschächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Reellste ausführe.

Brunnen- und Röhrenmeister  
**Friedrich Ulrich**  
zu Lützen.

## Zeugniß.

Seit vielen Jahren hatte ich Keißen in allen Gliedern, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen, dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster\*) empfohlen und dasselbe täglich tüchtig eingerieben worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder so weit, daß ich jetzt schon beim Schmie den Blasbalg ziehen und ¼ Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenngleich in meinem 63. Jahre durch leichte Arbeit mein Brod verdienen kann. Ich fühle mich verpflichtet, dieses ausgezeichnete Glöckner'sche Pflaster allen derartigen Leidenden dringend zu empfehlen.

**Wilhelm Müller** in Röderau b. Niesä.

Vorstehender wahrer Sachverhalt wird hierdurch in allen Punkten bestätigt.

Röderau b. Niesä, den 5. Mai 1875.

**C. A. Kaul,** Gemeinde-Vorsteher.

\*) Ech mit dem Stempel **M. RINGELHARDT**

und der Schutzmarke  auf den Schachteln versehen, ist zu beziehen à **25 Pfennige** aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben, Marckranstädt, Rosla, Löwenapothek in Halle a/S. u. s. w. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Arzneibücher liegen in allen Apotheken aus.

**Warnung.** Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

## Ringelhardts Universal-Balsam

mit der obigen Schutzmarke auf den Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt und wird unter Garantie empfohlen **gegen alle** rheumatische Leiden, Frost- und Brandwunden, **alle äußerliche** Schäden u. s. w. hauptsächlich ist die Anwendung bei **Brüchen** vom besten Erfolg. Ebenfalls zu beziehen à Dose 1 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus beiden Apotheken in Merseburg.

## Privat-Impfung u. Wiederimpfung

jeden Mittwoch Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung. Anfang  
Mittwoch den 12. April c. **Dr. Krieg.**



Den Bewohnern Merseburgs hiermit die Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als practische Hebamme niedergelassen; meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Koch, **große Ritterstraße Nr. 9.**

**P. Wippert**, pract. Hebamme.

Annahme zur

## Strohbutwäſche

bei

**J. G. Knauth**,  
Entenplan 8.

## Mein Kohlenlager, als:

Preſtorf, Briquettes, Böhm. Salontohle, Deutsche Kohle, Steinkohle, Schmiedekohle, Holzkohle und Coaks empfehle ab Lager und franco Blas zum billigsten Tagespreise.

Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Die

## photographische Anstalt

von

**Gebr. Meyer**,

Neumarkt Nr. 2.,  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
photographischer Arbeiten.

## Anzeigen

jeder Art befördert porto- u. spesenfrei an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Bogler** in Magdeburg.

## Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist.

SOO

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlbedinden verschaffte, sind dem Buche beigebrudt. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienene Original-Ausgabe. [H. 36694.]

## Saamen-Offerter.

Alle Sorten

**Blumen-, Gras-, Gemüse- & Feldsämereien,**

sowie **Französisches Baumwachs,**

sind eingetroffen und hält empfohlen

**Julius Thomas**,  
Neumarkt 75.

## Herrenkragen,

um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich zum **Selbstkostenpreise.**

**Marie Müller**,  
Markt 5.

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. Bereits über **8000** mit Erfolg behandelt. —

## Thüringer Kunstfärberei Königlee. Neue brillante Muster!

Durch gutes Umsfärben werden wesentliche von den Zeitverhältnissen und der oft wechselnden Mode gebotene **Ersparnisse** erzielt, wou obige Anstalt die **anerkannt beste Gelegenheit** durch **unübertroffene Farben, solide Appretur** und **civile Preise** bietet.

Aufträge vermittelt unentgeltlich die **Fuß- und Modehandlung** von

**R. Bräseke**, Neumarkt Nr. 2.

**Dach- und Firsziegel** sind wieder vorrätzig bei **T. Rosch**, Ziegeleibesiger

## Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Werkstatt **Gotthardtstraße Nr. 11.**, im Hofe links eine Verkaufsstelle für alle in meinem Fach verwendbaren **Farben, Firnissen & Lacken** und empfehle für Selbstconsumenten alle Sorten **Oel- & Spiritus-Lacke, deutsch. & franz. Terpentinöl, Erd- & chemische Farben**, trocken sowohl, als auch in Del, Lack und Wachs.

Delfarben zum Häuseranstreichen liefert jedes Quantum nach ausliegendem Muster **sofort.** Achtungsvoll

**G. Schaller**, Maler und Lackirer.

## Dom-Gymnasium zu Merseburg.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 20. April. Aufzunehmende Schüler wollen die Angehörigen unter Vorlegung der Tauf- und Impfscheine, sowie der letzten Schul-, bez. Abgangszeugnisse bei dem Unterzeichneten bis zum 18. d. M., Vormittags von 10 bis 12 oder Mittwoch den 19. früh von 8 bis 9 Uhr anmelden. **Dr. Ahmus**, Director.

## Allgemeiner Turn-Verein.

### Abendunterhaltung

Sonntag den 16. April 1876,

woran auch Nichtmitglieder gegen ein Entrée von 30 Reichspfennigen theilnehmen können. **Der Vorstand.**

## Theater.

Da zu dieser Saison auf der Funkenburg ein zahlreicheres Bühnen-Perſonal hierher kommen wird, so sind noch mehrere Logis erforderlich. Diejenigen, welche geneigt sind, solche an Schauspieler abzugeben, werden höflichst erucht, ihre Adressen an den Zettelträger **Greuner**, Breitestraße Nr. 17., abzugeben.

## TIVOLI.

Den 1. und 2. Oſterfeiertag Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  und Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Extra-Concert,

ausgeführt von der Stadtcapelle.

**Krumboſz**, Stadtmusikdirector.

## Funkenburg.

Den ersten und zweiten Oſterfeiertag von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  und Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ab **Concert**, gegeben vom Trompeter-Corps des Thüringischen Hüſaren-Regt. Nr. 12. Am zweiten Feiertag nach dem Abend-Concert Tänzchen. Bei schönem Wetter finden die Nachmittags-Concerte im Garten statt.

**C. Schütz**, Stabstrompeter.

## Herzog Christian.



### Sehr hochgeehrtes Publikum!

Ich stelle in Aussicht ein Gaudium. Zum Oſterfest, wo der Frühling erwacht, Offerir' ich ein **Bockbier**, es ist eine Pracht, Es hat Feuer und Kraft, ist lieblich und mild; Wohl dem, der darin seinen Durst sich stillt. —  
Hochachtungsvoll

**Robert Eckardt.**



### Borsdorfs Restauration.

Den 1. und 2. Feiertag **erstes Bockbier**, den 1. Feiertag von früh 8 Uhr ab **Speckkuchen.**

## Zur Tanzmusik

in **Neuschau** am 2. Oſterfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab, bei gut besetztem Orchester ladet ergebenst ein **R. Köbel.**

## Meuschau.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**R. Pöble.**

## Thüringer Hof.

Den 2. Osterfeiertag von Abends 7 Uhr ab **öffentlicher Ball** bei stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet.  
**G. Schröder.**

## Trebnitz.

Den 2. Osterfeiertag **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester und den 3. Feiertag **Flügelstanzchen**, wozu freundlichst einladet  
**W. Köcke.**

## Restauration zum Feldschlößchen.

Den 2. und 3. Osterfeiertag findet von Abends 7 Uhr ab **Tanzvergnügen** statt, wozu ergebenst einladet  
**W. Menzel.**

## Gasthof zu Wallendorf.

Zum 2. Feiertage **komische Vorträge** mit Gesang von Abends 7 Uhr ab. Gönner und Freunde dieses Vergnügens werden freundlichst eingeladen.

## Schützenhaus.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab und Dienstag den 18. d. von Abends 7 Uhr ab **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet  
**J. Thurm.**

## Augarten.

Montag (2. Feiertag) von Abends 6 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**C. Wehlan.**

## Nachtgesuch.

Eine Restauration oder ein Haus, welches sich dazu eignet, wird bis zum 1. Mai oder Juli gesucht.

**Wilhelm Menzel,**

Restaurateur z. Feldschlößchen Merseburg.

Zur **Beaufsichtigung** resp. **Controlle** von **Bauten** resp. **Materialien** u. suche einen **zuverlässigen Mann**, dessen **Gehalt** sich p. a. auf **ca. 800 Thlr.** beläuft. Die **Stellung** ist bei **guter Führung** dauernd **8 directe** Fachkenntnis **nicht** erforderlich.  
**A. Otto, Taubenstr. 23., Berlin W.**

## Gasthof zum Hirsch.

Ein **Bursche**, welcher **Lust** hat **Kellner** zu werden, kann **sofort** antreten.  
**Finkgraf.**

## Lehrlings-Gesuch.

Ein **Bursche** kann unter **günstigen** Bedingungen die **Schmiede-** Profession erlernen bei  
**C. König, Schmiedemstr., Neumarkt 11.**

Ein **Lehrling** findet in meinem **Pelzwaaren-** und **Misgengeschäft** unter **annehmbaren** Bedingungen **Aufnahme**.  
**J. G. Knauth, Entenplan 8.**

## Warnung!

Ich warne hiermit **Jedermann**, meiner **Frau Emilie Dibowsky** geborene **Wocke** weder auf meinen noch auf ihren Namen etwas zu **borgen**, da ich für die **Bezahlung** nicht aufkomme.

Sollte **Jemand** noch eine **Forderung** an mich haben, kann sich derselbe binnen **14 Tagen** bei mir melden.

Merseburg, den 12. April 1876.

**Matthias Dibowsky, Lohgerber.**

Hierdurch statt besonderer Meldung zur Anzeige, daß unsere gute **Mutter, Großmutter, Schwiegermutter** und **Schwester Wilhelmine Schäfer** geb. **Dünglich** heute **Morgen 3 Uhr** im vollendeten **75. Lebensjahre** selig entschlafen ist.

Die **Beerdigung** findet **Sonnabend** **Nachmittags 3 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt.

Merseburg, Leipzig und Magdeburg, den 13. April 1876.

**Die Hinterbliebenen.**

## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Dem **Kreisgerichtsrath** und **Abtheilungs-Dirigenten Genzsch** in **Merseburg** ist die **nachgesuchte** **Dienstentlassung** vom 1. Juli c. ab **ertheilt** und der **Nothe Adlerorden 3. Classe** mit der **Schleife** **verliehen** worden.

Die **Schul- und Küsterstelle** in **Ermlich, Ephorie Schkeuditz, Königl. Patronats**, ist zur **Erledigung** gekommen und **sofort** zu **besetzen**.

**Verloren** wurde am **Mittwoch** **Nachmittags** ein **Bernstein-Mandettknopf**; gegen **Belohnung** abzugeben **Gotthardtsstraße Nr. 17.**, eine **Treppe** hoch.

## Dank.

Wir können es nicht unterlassen, allen Denen von nah und fern, welche uns viele Liebe und Theilnahme bei der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer so früh dahingeshiedenen Frau und Mutter bewiesen haben, auch Allen, die ihren Sarg so reichlich mit Palmenzweigen, Kronen und Kränzen schmückten, auch dem Herrn Pastor Diethold für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie dem Herrn Lehrer Weißner und der Schulfugend für den erhebenden Gesang im Trauerhause unsern tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß sie vor gleichen Schicksalsschlägen bewahrt bleiben mögen.

Klein-Corbetha, den 4. April 1876.

**Friedrich Scheibe** nebst **Kinder.**

## Dank.

Bei dem vorgestern erfolgten Begräbnisse unseres am 9. d. M. verstorbenen, geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des **Bahnwärters Friedrich Ferdinand Koblenz** ist uns so viel ehrende und liebevolle Theilnahme bewiesen worden, daß wir uns nicht versagen können, unsern tiefgefühltesten Dank dafür auch noch hiermit auszusprechen. Wir danken herzlich: Herrn **P. Diethold** aus **Betta**, der so ergreifend und tröstlich zu unsern Herzen redete, den Herren **Bahnbeamten**, die unsern theuern **Seingegangenen** so zahlreich das ehrende Geleit gaben, den Herren **Wärtern** ins besondere, welche ihn als ihren **Genossen** zur letzten **Ruhefährte** trugen, dem **Kriegerverein** unseres **Orts**, der so vollzählig der **Begräbnisse** sich **betheiligte**, dem **hiesigen Musikcorp** das durch erhebende **Trauermusik** die **Feierlichkeit** erhöhte, und endlich allen den **Lieben**, welche durch **Schmückung** des **Sarge** und **persönliche** **Begleitung** unsern in dem besten **Mannesalt** Dahingeshiedenen noch im **Tode** ehrten.

Spergau, den 14. April 1876.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:**

## REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeife widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhucht, Fieber, Schwindel, Blutausseigen, Ohrenkranke, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzger, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debs, Dr. Ixe, Gräfin Castlejuart, Marquise de Brehan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

**Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.**

Brief von der hochadeln Marquise de Brehan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflage, die mich bin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.  
**Marquise de Brehan.**

Nr. 75,877. **Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwaiden**, von **Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel** und **Brustbeklemmung**.

Nr. 75,970. **Herr Gabriel Teschner, Förer** der öffentlichen höheren **Handels-Lehranstalt** **Wien**, in einem verzwickelten Grade von **Brustübel** und **Nerven-errichtung**.

Nr. 65,715. **Fräulein de Montlouis** von **Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit** und **Abmagerung**.

Nr. 75,928. **Baron Sismo** von **10jähriger Lähmung** an **Händen** und **Füßen** u.

Die **Revalesciere** ist vier Mal so nahrhaft als **Fleisch** und **erpar** bei **Erwachsenen** und **Kindern** **50 Mal** ihren **Preis** in **anderen** **Mitteln** und **Speisen**.

**Preise** der **Revalesciere** 1/2 Pfd. **Mk. 1,80** Pfd. **Mk. 3,50** Pfd., **2 Pfd. Mk. 5,70** Pfd., **12 Pfd. Mk. 25,50** Pfd.

**Revalesciere** **Chocolatée** **12 Tassen** **Mk. 1,80** Pfd., **24 Tassen** **Mk. 3,50** Pfd., **48 Tassen** **Mk. 5,70** Pfd. u. f. w.

**Revalesciere** **Biscuiten** **1 Pfd. Mk. 3,50** Pfd., **2 Pfd. Mk. 5,70** Pfd.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in **Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Galerie)** und **163. — 164. Friedrichstraße**, und bei vielen guten **Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatenhändlern** im **ganzen** **Lande**.

**Depots:** **Merseburg: Stadt-Apothek**, **Halle: Albin Henze**, **Leipzig: Theod. Wisnmann, Hofise, Engel, Linden-Johannis- und Marien-Apothek.**

(Hierzu eine Beilage.)





seine Verhaftung auf frischer That. Schon hatte derselbe den Fensterladen, hinter dem er die Speisekammer vermutete, ausgehoben und war im Begriff, das Fenster selber zu öffnen, als der Boden unter seinen Füßen nachgab. Alle Anstrengungen, sich herauszuarbeiten, waren vergeblich, immer tiefer sinkend, stieß er einen Angstschrei aus, der alsbald den Besitzer und dessen Knecht herbeizog, die den Dieb festnahmen. Wie sich ergab, hatte er die Erde über dem Kellerloche, das unmittelbar unter dem Fenster sich befand, durchgedrückt und war bis unter die Arme eingesunken.

## Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Ich? — ich bin des Brumers Christine. — Ja, wissen's,“ fuhr sie in dem Gemisch von Stadt- und Landdialekt fort, welcher den dortigen Bauern eigenthümlich ist, wenn sie mit Städtern reden. „Der Hanjorg ist 'n sauberer Borsch — da ist nichts gegen zu sagen, aber er ist arm, wie 'ne Kirchenmaus, er hat halt gor nix und in unserm Ort kommt er auch auf sei grina Zweig net. Mer wer'n d'rum 'nüber mache nach Amerika — wann mer erscht das Geld derzu haben. So 'n dreihunnert Gulden, das werd' lange, sagt der Bastian, der schon zweimal drüber war. Nu, zweihundert Gulden hab' ich von meiner Mutter selig geerbt und fünfzig Gulden haben wir uns auch in den drei letzten Jahren gespart — der Hanjorg hat fleißig geschafft.“

„Und für die fehlenden fünfzig Gulden werdet Ihr noch drei Jahr arbeiten?“

„Es wird wohl net anders werden. Ich ging freilich lieber heut als morgen. Ze' Haus ugens mich, weil es net Sitte is in unserm Ort, daß Eins so lang versproche ist — aber den Hanjorg aufgeben thun ich net. Ich hun 'n harte Kopp, un wenn ich noch mal uf was verlesse hab', nacher furh' ich's durch!“

„Sechs Jahr!“ murmelte Czernugyhi. „Das ist ja fast die Arbeitszeit Jakobs un Nabel. — Hör, Christine, wenn fünfzig Gulden Dein Glück begründen können, so nimm und sei glücklich.“

„Aber Graf!“ mahnten seine Begleiter, die belustigt der Erzählung des Mädchens gefolgt waren.

„Bah! ob ich die Summe nun am Spieltisch verliere, oder hier.“

Christine sah schau auf das Blatt in ihrer Hand. Plötzlich lachte sie laut auf. „Ach! ich sehn's! der Herr will mich ugen! aber ich sin net dumm. Das is so a Räucherpapierche, wie Bürgermeisters Amiche eins hat; da stehn auch 100 Gulden d'rauf!“

„Nein, Christine, nein; dies ist wirkliches, echtes Geld. Bring es nur zum Kaufmann; er giebt Dir hundert blanke Silbergulden dafür.“

Das Gesicht der Bäuerin ward noch erstaunter. „Ja — aber wofür krieg ich dann das viele Geld. Ich hab' dem Herrn doch goar kein' Dienst net geleistet.“

„Das fannst Du nachholen, wenn wir uns mal irgendwo in der weiten Welt treffen. Vielleicht bedarf dann ich Deiner Hülfe.“

„Das soll 'n Wort sein,“ rief Christine lebhaft. Etwas ungelent folgte dann ein schüchternes: „Und ich dank' auch.“

„Aber nein, der Herr hat mich zum Besten. Wie sollt' so ein reicher, vornehmer Herr in Noth kommen, daß ich ihm helfen fann?!“

„Wer weiß, wer weiß — Du biegt gewiß rechts ab. Grüß' Deinen Schatz von mir und — reise glücklich!“

Christine rannte trotz ihrer schweren Last so rasch und leicht dem Dorfe zu, dessen Kirchturm im Thale aufstieg, als berührten ihre Füße kaum den schlammigen Boden.

Ein peinliches Schweigen folgte ihrer Entsehung. Es hatte sich etwas Fremdes, Unverständliches in den vor Kurzem noch so vergnügten Kreis geschlichen und die frohe Laune daraus verschreckt. Dies fremde unverständene Etwas war die prahlerische Freigebigkeit des Ungarn. Jeder Einzelne empfand: dieser Mensch gehört nicht zu mir; er ist anders als ich. Ueber den eigentlichen Grund dieser Empfindung gab aber nur Gerta's grübelnder Kopf sich Rechenschaft.

„Ein in bürgerlich geordneten Verhältnissen aufgewachsener Mensch wirft nicht — und verfügte er über Millionen — ohne Frage, ohne Ermahnung ein so reiches Almosen der ersten besten Fremden hin, die ihm begegnet. So bedingungslos, so verschwenderisch und leichtsinnig giebt nur das Glend, giebt nur der Abenteuer, der heute im Ueberfluß schwelgend, morgen vielleicht selbst nicht hat, wo er sein Haupt hinlege. O, ein Königsreich.“

„Wie mag er den heutigen Abend zubringen?“ schloß Anton seinen Bericht über das heldenmüthige Betragen Czernugyhi's, als er einige Stunden darauf mit Mutter und Schwester gemütlich und in getrockneter Kleidung am Theetisch saß.

Gerta zuckte wegwerfend die Achseln. „In der That, eine

rührende Besorgniß! aber wohl überflüssig. Dein Drest steht ohne Zweifel heute, wie immer um diese Zeit, am Spieltisch.“

Gerta irrte: der Ungar stand nicht am Spieltisch, aber es würde ihre widerwillige Verachtung gegen ihn nur erhöht haben, wäre sie Zeugin seiner wirklichen Beschäftigung gewesen. Stephan Czernugyhi weinte, große helle Thränen, wie ein Schulknabe. Auf dem Tisch vor ihm stand in einem silbernen mit kostbaren Edelsteinen besetzten Rahmen das Bild eines alten Mannes. Es war ein vornehmes, geistreich lächelndes Greisenantlitz, das da unter schneeweißen Locken hervor blickte und Stephan stützte, das überquellende Auge darauf gerichtet, schmerzlich: „D, Vater, Vater! Sie ist das schönste Weib, das mir unter irgend welchem Himmelsstrich entgegentrat — dennoch — o, wie gern! — würd' ich sie hingeben, würde das ganze Glend dieser fünf Jahre nochmals durchkosten und noch viel, viel Schlimmeres! — wenn du es nur mit mir theilen, wenn dein Auge nur mir Trost zulächeln wollte, wie ehedem.“

## IV.

Zwei Tage später stand Czernugyhi zur Zeit des Sonnenuntergangs am Kursaaltisch und sah nachdenklich zu, wie eine wohlgenährte Wasserratte die Brodstücke, welche er den Goldfischchen bestimmt hatte, vor sich her in ihre Höhle stieß. Alte unvergessene Lehren klangen in seinem Ohr.

„Die unscheinbarste Blume hat ihren Honig, das schärfste Gift hat seine Heilkraft; so ist auch keine Lebenslage ganz schlecht; es kommt nur darauf an, das Glück zu erkennen und zu genießen, das jede Einzelne in sich birgt. — Treibe, mein Kind, mit dem Strom des Lebens. Ein Thor, wer seinen unwiderstehlichen Bogen den eigenen, schwachen Willen entgegenwirft! Sei weise: du mußt dich dem Schicksal beugen, beuge dich mit Anstand, umgiebe die Nothwendigkeit mit Grazie. — Treibe mit dem Strom, mein Kind, so fliehet auch das ödste Ufer bald vorüber. Den Kopf in die Höh! Wirf alle Borurtheile, wirf die überängstlichen Strupel von dir und siehst du am Ufer eine Blume blühen, brich sie, ohne Zaudern, ohne Bedenken. Vergiß nicht: dieser selben Blume begegnest du im ganzen Lauf des Stromes nicht zum zweitenmal.“

„Ja ich will dir folgen, Schicksal! blindlings folgen! Gieb mir ein Zeichen deines Willens! gieb!“

„— Ei, ei! so in Gedanken, besser Graf?“

Es war Frau Kaufmann, welche diese Worte sprach, neben ihr stand Gerta; — in dem meergrünen, spizenbesetzten Seidenkleid, welches ihre hohe Gestalt umschloß, eine so blendende Erscheinung, daß der Ungar einen leisen Ausruf der Bewunderung nicht zu unterdrücken vermochte.

Die drei folgten nun in lebhaftem Gespräch dem Menschenstrom, bis sie endlich in einem der prachtvoll decorirten Spielsäle fanden, in welchen eben die Kronleuchter angezündet wurden. Das geräuschlose Treiben und Wogen der Menge, das gedämpfte und doch lebhaft flüsternde, zu welchem das unaufhörliche Klingen und Klirren der Silber- und Goldmünzen, das Rollen der Roulettekugeln, die leisen, monotonen Rufe der Employé's eine eigenthümliche Begleitung bildeten, die bunte gemischte Gesellschaft mit ihren auffallenden Physiognomien und ihren kostbaren, oft barocken Trachten, dies Alles schuf zwischen den mit Vergoldungen und Malereien bedeckten Wänden eine Welt für sich, wie sie so leicht nicht ihres Gleichen findet.

(Fortsetzung folgt.)

## Ostern.

Die Osterfonne steigt empor  
Und bringet neues Leben;  
Nun muß sich aus des Grabes Thor  
Was schlafen lag erheben.  
Des Winters lange Nacht entsteht,  
Die Lerche singt ihr Dierlied:  
Ihr Schläfer alle, auf, erwacht!  
Die helle Dierfonne lacht,  
Begeht das Fest des Lebens!

Des Nichts Gewalt, sie hat besiegt  
Woh! über Nacht und Grauen,  
Und wer wie ich zur Sonne fliegt,  
Der wird die Wunder schauen.  
Wie neugeboren ist die Welt,  
Sie steht geschmückt in Bald und Feld,  
Und Bad und Strom und Berg und Thal  
Sie jauchzen, jubeln allzumal:  
Der Lenz ist wiederkommen!

Was schlafend in der Erde lag,  
Wirft ob die Todeshülle,  
Und strebt empor zum jungen Tag  
In lipp'ger Lebensfülle.  
Die Gräber alle werden leer,  
Kein Stein verschließt die Doffnung mehr,  
Und Schmerz und Klage, Ach und Weh,  
Sie schmelzen hin wie Eis und Schnee  
Im Glanz der Dierfonne.

Die Lieb', die in den Tod sich gab,  
Die man ans Kreuz geschlagen,  
Sie triumphtend aus dem Grab,  
Wer wollte nun noch flagen!  
Der Lebensfüß, der Dierfeld,  
Er ruft ihn zu der ganzen Welt  
Der Gruß, den er Marien bot:  
„Was weinst du?“ — Stärker als der Tod  
Ist Gottes enge Liebe!

Erhebt euch denn wie ich zum Licht  
Am goldnen Diermorgen!  
Die Sonne, so durch Wolken bricht,  
Verscheucht die hangen Sorgen.  
Auf Bergeshöhe, auf ebnem Plan  
Die Dierfonne zündet an,  
Und wenn sie lodern hoch empor,  
Ersthall im tausendstimmigen Chor:  
Der Herr ist auferstanden!

Franz Poppe.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jutz in Merseburg.